

Berliner Handschrift von Konrad Grünenbergs Wappenbuch

Konrad Grünenberg (†1494) war ein Konstanzer Bürgersohn, der im Umkreis Kaiser Friedrichs III. Karriere machte. Er wechselte 1465 von der Zunft in die exklusive Konstanzer Gesellschaft „Zur Katz“ und wurde später zum Ritter erhoben. 1483, ein Jahr vor seiner Pilgerreise in das Heilige Land, gab Grünenberg ein Wappenbuch in Auftrag. Es gehört mit rund 2000 Wappendarstellungen zu den umfangreichsten Wappenbüchern des Mittelalters.



Das Wappenbuch ist in vier Abschnitte gegliedert. Im Mittelpunkt des ersten Abschnitts stehen die heraldischen Zeichen des Kaisertums und des Reiches, zu denen die Wappendarstellungen der drei geistlichen und der vier weltlichen Kurfürsten (u.a. Brandenburg) gehören. Im zweiten Abschnitt folgen die Wappen der europäischen Königreiche und der außereuropäischen Kaisertümer, darunter auch das Ochsenwappen des fiktiven Königreichs Matembrion am Rand der Erde. Den dritten Abschnitt bilden die Wappen des Turnieradels, der sich im 15. Jahrhundert in Turniergesellschaften genossenschaftlich organisiert hatte. Der vierte Abschnitt schließlich enthält eine gemischte Sammlung von Wappen oberdeutscher Landadeliger.

Mit fünf erhaltenen Handschriften gilt das Wappenbuch als eine der am weitesten verbreiteten Wappensammlungen des Mittelalters. Am bekanntesten ist die als Berliner Handschrift bezeichnete Papierhandschrift, die sich im Geheimen Staatsarchiv PK befindet.



Konrad Grünenbergs Wappenbuch hat in jüngster Zeit verstärkt das Interesse der Forschung gefunden. Nach Christof Rolker (2015) „konzentriert sich das Wappenbuch auf den in Turniergesellschaften organisierten ritterlichen Adel, dem Grünenberg aber nicht angehörte, und stellt als einzige klare Thematisierung des Unterschieds zwischen Adel und Nichtadel eine Turnierordnung vor“, nämlich die Würzburger Ordnung der Turniergesellschaft „Fisch und Falke“ von 1479, „die für die Zulassung zum Turnier nicht nur den Nachweis früherer Turnierteilnahme verlangte, sondern auch den Nachweis über die Turnierteilnahme der eigenen Vorfahren“. [Zu den Digitalisaten](#)